

# Rathaus Fenster

mit dem Amtsblatt der Landeshauptstadt Potsdam  
Nr. 2 | Jahrgang 4 | 5. April 2018



## Der bisherige Kurs zahlt sich nun aus

Der neue Doppelhaushalt für die Jahre 2018 und 2019 ist ein großer Erfolg für unsere Stadt. Wir investieren so viel wie noch nie. Im Vergleich zur bisherigen mittelfristigen Finanzplanung wurde der Investitionshaushalt sogar noch mal um weitere 30 Millionen Euro aus eigenen städtischen Mitteln aufgestockt. Damit ist dieser Haushalt unsere Antwort auf die Herausforderungen der wachsenden Stadt. Darauf haben wir viele Jahre hingearbeitet. Damit wird nun auch deutlich, dass sich der bisherige Kurs auszahlt. Potsdam ist heute in der Lage, sein Wachstum intelligent zu gestalten und zu steuern. Das trägt wiederum dazu bei, die Lebensqualität in unserer Stadt weiter zu verbessern. Schwerpunkt in den kommenden Jahren sind Investitionen in der Bildungsinfrastruktur. Um den Ausbau der sozialen sowie der Verkehrsinfrastruktur fortzuführen, sind wir auch dank der guten Konjunktur, den steigenden Steuereinnahmen und den Finanzierungsmitteln des Landes gut gerüstet. Ich danke allen, die daran mitgearbeitet haben. Sie haben dazu beigetragen, dass die Landeshauptstadt sich zu einer Stadt mit einem positiven Haushaltsergebnis entwickelt hat. Ein gutes Gefühl, das gemeinsam erreicht zu haben.

### Rekordhaushalt für Potsdam

Potsdam hat einen Rekordhaushalt: 700 Millionen Euro stehen in diesem und 725 Millionen Euro im kommenden Jahr in der Landeshauptstadt zur Verfügung. „Wir investieren so viel wie noch nie in die Zukunft unserer Stadt“, sagt Oberbürgermeister Jann Jakobs. „Der Haushalt ist unsere Antwort auf die vielen verschiedenen Herausforderungen der dynamisch wachsenden Stadt“, so Jakobs.

Wenn man den Stadthaushalt und den Wirtschaftsplan des Kommunalen Immobilien Service zusammennimmt, beträgt das Investitionsvolumen in den kommenden vier Jahren rund 358 Millionen Euro. „Eine Rekordsumme, es ist das größte Investitionsvolumen, das Potsdam je hatte“, so Jakobs. Schwerpunkt der Investitionen ist die

Bildungsinfrastruktur. So sind im KIS-Wirtschaftsplan allein für die nächsten vier Jahre 173 Millionen Euro für Schulen und Sportstätten vorgesehen. In dieser Ausgabe wollen wir erklären, welche Einnahmen die Stadt erzielt, wofür das Geld ausgegeben wird und wer eigentlich hinter dem Haushalt steckt. Das größte Haushaltsbudget hat dabei der Geschäftsbereich „Soziales, Jugend, Gesundheit und Ordnung“ mit allein 382 Millionen Euro (Seite 3). Erträge erzielt die Landeshauptstadt aus zwei wesentlichen Säulen: Zum einen aus Steuern und zum anderen aus Zuweisungen des Landes (Seite 2). Wie sich der Haushalt weiterentwickelt, erklärt Kämmerer Burkhard Exner (Seiten 4 und 5), welche Aufgaben die Stadtkasse hat, wird auf Seite 8 beschrieben. *jab*

#### Bürgerhaushalt 2018/19

Beim Bürgerhaushalt konnten Interessierte eigene Ideen zur städtischen Haushaltsplanung einbringen. Mit großem Erfolg. Insgesamt wurden 869 Hinweise eingereicht. Mehr als 14.000 Potsdamerinnen und Potsdamer haben sich insgesamt beteiligt.

Weitere Infos  
zum Bürgerhaushalt  
im Heft.



Jann Jakobs  
Oberbürgermeister der  
Landeshauptstadt Potsdam

# Acht Arten von Steuern fließen in die Stadtkasse

Holger Schmidt hat den Überblick über die Erträge der Stadt

Die wachsende Stadt Potsdam muss für ihre Bürger viel investieren – und braucht dafür auch Einnahmen. Hohe Summen fließen als Zuweisungen vom Land, aber den größten Anteil machen Steuern aus – mehr als 190 Millionen Euro werden es nach der Einschätzung des aktuellen Haushaltsplans im Jahr 2018 sein. Als Leiter des Fachbereichs Rechnungswesen und Steuern hat Holger Schmidt die Erträge und Entwicklungen aller Steuerarten im Blick. „Potsdam hat Erträge aus acht verschiedenen Steuern. Dabei ist die Spanne der Summen sehr groß“, sagt er. Während zum Beispiel die Gewerbesteuer im Jahr 2015 mehr als 63 Millionen



Holger Schmidt leitet den Fachbereich Rechnungswesen und Steuern Foto: LHP/Christine Homann

**Eine Kommune kann nicht einfach Steuern „erfinden“**

Euro einbrachte, flossen aus der Zweitwohnungssteuer im selben Jahr gerade einmal knapp 320.000 Euro ins Stadtsäckel. Die Vergnügungssteuer brachte 467.000 Euro und die Grundsteuer mehr als 20 Millionen Euro ein.

„Die Summen sind von Jahr zu Jahr auch nicht immer gleich. Gerade bei der Gewerbesteuer gibt es Sprünge von bis zu 20 Millionen Euro. Das ist ein großes Risiko für die Kämmerei“, so Schmidt. Seine Mitarbeiter versuchen dennoch, bei der Aufstellung eines jeden Haushaltsplanes eine möglichst präzise Schätzung hinzulegen. Dass die Gewerbesteuer so schlecht planbar ist, hat mit den gesetzlichen Grundlagen zu tun. Die legen auch fest, welche Betriebe in welcher Größe überhaupt gewerbesteuerpflichtig sind. In Potsdam zahlen von rund 15.000 Gewerbetreibenden gerade einmal 2000 an die Stadt. Von ihnen erbringen 20 Prozent insgesamt 80 Prozent des Aufkommens. „Die Gewerbesteuer ist eine Großbetriebssteuer. Das ist bundesweit so“, erläutert Schmidt.

Über die Festsetzung des Hebesatzes hat die Kommune aber Einflussmöglichkeiten auf die Gewerbesteuer und somit auf die Höhe der Erträge. Ebenso bei der

Grundsteuer. Auch hier legt die Stadtverordnetenversammlung den Hebesatz fest.

Anders sieht es bei der Einkommensteuer und der Umsatzsteuer aus. Hier erhält die Stadt einen Gemeindeanteil als Zuweisung des Landes. Berechnet wird dieser pro Kopf. „Durch das Bevölkerungswachstum verzeichnen wir einen enormen Anstieg der Erträge. Allerdings stehen dem auch steigende Aufwendungen gegenüber“, sagt der Fachbereichsleiter.

Schließlich gibt es auch noch die Steuern, für deren Festsetzung und Erhebung die Kommune ganz allein verantwortlich ist. In Potsdam sind das die Hundesteuer, die Vergnügungssteuer, die Zweitwohnungssteuer und seit 2014 auch

**„Eine Erhöhung der Hundesteuer umsetzen!“**  
So lauteten in den letzten Jahren einige Vorschläge, die beim Bürgerhaushalt eingereicht wurden. Aber auch die Ideen, neue Steuern für Pferde, Katzen oder andere Haustiere einzuführen, wurden vorgetragen. Sie blieben aber ohne Erfolg. Die letzte Erhöhung der Hundesteuer erfolgte im Jahr 2013 von bis dahin 84 Euro auf nun 108 Euro jährlich für den ersten Hund.



die Übernachtungssteuer. An der Satzung für diese jüngste Steuer hat Holger Schmidt selbst intensiv mitgearbeitet. „Nach dem Beschluss der Stadtverordneten, dass eine solche Steuer erhoben werden soll, haben wir uns erst einmal umgesehen. Manche Städte in Schleswig-Holstein oder Nordrhein-Westfalen hatten schon ähnliche Versuche unternommen, aber mit durchaus unterschiedlichen Ausgängen vor Gericht“, sagt Schmidt, der damals als Bereichsleiter Steuern im Potsdamer Rathaus arbeitete. Auf Grundlage der Urteile erarbeitete er eine Satzung, die trotz Klagen von Hoteliers auch vor Gericht Bestand hatte. „Mittlerweile hat sich eine Routine entwickelt in der Zusammenarbeit mit den Übernachtungsbetrieben“, so Schmidt. Die Landeshauptstadt nimmt sogar mehr ein als ursprünglich erwartet. War man bei der Einführung der sogenannten Bettensteuer von etwa 1 Million Euro pro Jahr ausgegangen, verzeichnete man 2017 bereits 1,5 Millionen Euro. Auch wenn vor einigen Jahren eine Steuer hinzukam, kann eine Stadt nicht einfach so neue Steuern „erfinden“. Den Kommunen sind per Gesetz bei der Gestaltung von Steuern enge Grenzen gesetzt. So dürfen sie nichts besteuern, wofür schon auf Bundes- oder Landesebene Abgaben erhoben werden. Es muss – vereinfacht gesagt – auf etwas angewendet werden, das mit wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit verknüpft ist und auf den Ort bezogen sein. So darf Potsdam keine Steuern auf einen Hund erheben, der in Werder lebt, selbst wenn er täglich in Potsdam spazieren geht. Und auch das ist gesetzlich geregelt: Eine direkte Gegenleistung – wie beispielsweise Hundewiesen oder eine Stadtreinigung für Hundehalter – gibt es für Steuern nicht. Sie fließen in den Haushalt ein und kommen als allgemeine Finanzmittel allen Bürgerinnen und Bürgern zugute. *ch*

**Der größte Teil der Bürgervorschläge bezieht sich auf Ausgaben oder Investitionsvorhaben. Beim Bürgerhaushalt 2018/19 wurden 869 Hinweise eingereicht. Davon 623, wo die Stadt mehr Geld ausgeben und 246, wo die Stadt sparen oder mehr einnehmen kann.**

**Darum geht es beim Bürgerhaushalt:**  
Einwohner können eigene Vorschläge zur Haushaltsaufstellung machen und so sagen, ob und wo sie sich Änderungen im Verwaltungshandeln wünschen. Als Ergebnis wird der Stadtverordnetenversammlung eine Liste mit den 20 wichtigsten Bürgerforderungen zur Beratung und Entscheidung mit dem Stadthaushalt übergeben.  
**Zu welchen Themen werden überhaupt Vorschläge gesammelt?**  
In welchen Bereichen müssen aus Sicht der Potsdamerinnen und Potsdamer Schwerpunkte gesetzt, welche Vorhaben können verwirklicht, wo soll gespart werden? Das sind die Eingangsfragen beim Bürgerhaushalt. Dabei können Vorschläge zu allen Themen des städtischen Lebens eingereicht und bewertet werden.

Erträge in Euro	2018	2019
Zuweisungen und Zuschüsse	269.161.600	266.696.800
Steuern	194.299.500	206.039.500
Gebühren und Entgelte	115.836.400	119.240.900
Kostenerstattungen	85.943.800	91.062.600
übrige Erträge	35.584.400	37.925.300
Verwarnungs- und Bußgelder	8.248.100	8.109.400
<b>Summe</b>	<b>709.073.800</b>	<b>729.074.500</b>

# Pflichtig oder freiwillig?

Haushaltsplanung und Ausgaben der Stadt

Die spannendste Frage bei der Haushaltsaufstellung vieler Familien lautet: „Wofür wollen wir unser Geld in diesem Jahr ausgeben?“. Leider kann die Stadt nicht so frei wie viele Einwohnerinnen und Einwohner über ihre finanziellen Mittel verfügen. Denn bei den Stadtfinanzen heißt es zunächst: Erst die Pflichtausgaben, dann freiwillige Ausgaben. Immerhin 90 Prozent der geplanten Ausgaben resultieren aus Pflichtaufgaben. Sie ergeben sich aus Gesetzen, Vorschriften und aus Verträgen sowie anderen Verpflichtungen. Beispiele sind die Müllabfuhr oder der Betrieb von Kitas und Schulen. Dazu gehören aber auch sogenannte „Pflichtaufgaben nach Weisung“ wie die Auszahlung von Sozialhilfe, die Bereitstellung der Feuerwehr, das Meldewesen oder auch die Durchführung von Wahlen.

Die freiwilligen Ausgaben, das sind etwa zehn Prozent des jährlichen Budgets, machen den Charakter einer Stadt aus. Die Stadt ist gesetzlich nicht gezwungen, Verschönerungsarbeiten an Wegen und Plätzen vorzunehmen, Zuschüsse an Vereine zu geben, Schwimmhallen zu bauen, Jugendklubs zu finanzieren oder Theater und Kultur zu fördern. Es handelt sich daher um „freiwillige Aufgaben“. Wenn das Geld im Haushalt knapp ist, dann muss als erstes in diesem Bereich gespart werden.

## Kindertagesbetreuung

Für eine lebenswerte Stadt gibt Potsdam beispielsweise viel Geld für die Kindertagesbetreuung aus. In Potsdam wird der Auftrag der Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch fast 50 freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe sichergestellt. Durch die Vielfalt ist es möglich, zahlreiche unterschiedlich konzipierte Angebote bereitzustellen. Der Aufwand im Haushalt 2018 beträgt mehr als 104 Millionen Euro, im Jahr 2019 werden es bereits knapp 109 Millionen Euro geplant.

## Verkehrsanlagen

Der Bereich Verkehrsanlagen ist zuständig für Potsdams Straßen und entsprechende Anlagen. Dazu gehören rund 8,9 Millionen Quadratmeter öffentlich gewidmetes Straßenland mit insgesamt 1050 Straßenzügen. Ziele sind unter anderem die Reinigung und Gefahrenabwehr sowie die Unterhaltung und Instandsetzung von Straßenverkehrsanlagen. Zudem gehören kommunale Steganlagen, Gräben, die Straßenbeleuchtung und Parkplätze sowie der Winterdienst zu den Aufgaben in diesem Bereich. Die Ausgaben im Haushalt 2018 betragen 40,8 Millionen Euro. Für das Jahr 2019 sind 42,2 Millionen Euro vorgesehen.

## Kultur und Museen

Potsdam bietet ein vielfältiges und reiches Kultur- und Kunstleben. Die Stadt stellt finanzielle Mittel zur ganzjährigen Förderung des Spielbetriebes von Kultureinrichtungen sowie Fördermittel zur Durchführung kultureller Projekte und Festivals zur Verfügung, deren Angebote sich an kulturinteressierte Potsdamer Einwohner, Gäste und Touristen aller Alters- und sozialen Gruppen richten. Die Kosten für diese freiwilligen Aufgaben im Haushalt 2018 belaufen sich auf insgesamt 20,7 Millionen Euro und im Jahr 2019 auf 21 Millionen Euro. *jab/fd*

Aufwendungen in Euro	2018	2019
Soziales und Jugend	306.033.000	319.623.100
Gestaltung des Stadtbildes	229.892.900	236.025.500
Schule und Kultur	74.714.200	78.346.200
Zentrale Verwaltung	60.586.900	64.421.000
Gesundheit und Sport	19.264.100	20.889.000
Zentrale Finanzleistungen	13.572.300	13.744.200
<b>Summe</b>	<b>704.053.400</b>	<b>733.049.000</b>

# „Wir können jetzt das Jahrzehnt der Investitionen aktiv gestalten“

Bürgermeister Burkhard Exner über den Haushalt der Landeshauptstadt Potsdam, das dynamische Wachstum und die Entwicklung einer Strategischen Steuerung

## Herr Exner, der Oberbürgermeister nannte Sie kürzlich den erfolgreichsten Kämmerer Brandenburgs. Was ist das Geheimnis des Erfolges?

Burkhard Exner: So schöne Komplimente habe ich etliche Jahre, als wir aus gesetzlicher Pflicht konsolidieren mussten, in Potsdam nicht gehört. Umso mehr freue ich mich darüber. Wir haben in den vergangenen 16 Jahren viele richtige Entscheidungen getroffen. Als ich als Kämmerer hier in Potsdam begonnen habe, war die Stadt hoch verschuldet. Die Kassenkredite waren hoch, Einnahmen aus Grundstücksverkäufen wurden zum Löcher-Stopfen im damaligen Verwaltungshaushalt genutzt. Mit dem ersten Haushalt unter Verantwortung von Herrn Jakobs und mir haben wir 2002 begonnen, den Hebel umzulegen. Wir durften nicht weiter jährliche Defizite von jeweils 25 Millionen Euro anhäufen, in die Schuldenspirale laufen und auf Kosten der nächsten Generationen leben. Geduldig haben wir seitdem das Ziel eines positiven Haushaltsabschlusses verfolgt – und schließlich das Ziel, aus eigener Kraft, mit eigenen Mitteln investieren zu können. Das erscheint jetzt machbar, sicher begünstigt durch eine anhaltend gute konjunkturelle Situation.

## In diesem Jahr haben Sie einen Rekordhaushalt aufgestellt, der – wie im Vorjahr – ohne Gegenstimme beschlossen worden ist. Ein seltener Fall – und das zum zweiten Mal.

Der beschlossene Doppelhaushalt 2018/2019 ist ein großer Erfolg und zukunftsweisend. Wir konnten auch etliche Vorstellungen der Fraktionen berücksichtigen. Der Ergebnishaushalt mit 700 Millionen Euro ist Rekord für Potsdam. Zusammen mit dem Kommunalen Immobilien Service ist für vier Jahre ein Investitionsvolumen von 358 Millionen Euro vorgesehen – so viel wie noch nie.

Der größte Teil wird in Schulen, Schul-sportstätten und Kindergärten investiert. Dieser Haushalt wird zudem dazu beitragen, den sozialen Zusammenhalt und die Lebensqualität in unserer Stadt zu stärken. Dies spiegelt sich im Beschlussergebnis wider.

## Potsdams Bevölkerung wächst weiter. Was bedeutet das für die Stadt und die kommunalen Finanzen?

Bis zum Jahr 2027 wird Potsdam nach unseren jüngsten Prognosen auf über 200.000 Menschen anwachsen. Vor einigen Jahren hatte unsere Stadt noch 140.000 Einwohner. Jeder kann ermes-sen, was das für die Infrastruktur bedeutet. Damit sie mitwächst, sind enorme Anstrengungen notwendig. Auch die damit verbundenen Folgekosten müssen finanziert werden – ohne das den kommenden Generationen aufzubürden. Ich vergleiche Potsdams Situation manchmal mit der Gründung einer Familie. Wenn Kinder da sind, reicht das Geld nicht mehr für alles gleichzeitig, es müs-sen Prioritäten gesetzt werden.

## Kann sich Potsdam den Zuwachs und das Wachstum denn überhaupt leisten?

Ja – wenn wir Prioritäten setzen. Viele Menschen, die nach Potsdam ziehen, bringen auch zusätzliche Erträge für die Stadt, weil sie arbeiten und Einkommen-steuer zahlen. Mit jedem Einwohner steigen aber auch die Kosten. Wir brauchen mehr Schulen und Kitas, mehr Busse und Bahnen, mehr Spielplätze und Was-serleitungen. Wenn wir den Strich unter diese Rechnung ziehen, dann übersteigen die Aufwendungen die zusätzlichen Erträge. Das ist leider so, zumindest in der Investitionsphase, in der wir uns jetzt befinden. Potsdams Wachstum nachhaltig zu finanzieren, bleibt in den kommen-den Jahren die große Aufgabe für uns.



Burkhard Exner ist seit 16 Jahren Kämmerer und hat Potsdam auf einen soliden Kurs geführt. Foto: LHP/Frank Daenzer

## Heißt das also, Potsdam hat mit Wachstumsschmerzen zu kämpfen?

Trotz aller Schwierigkeiten bin ich ein glücklicher Kämmerer. Wir dürfen das Wachstum gestalten. In vielen anderen Städten und Regionen Deutschlands muss die Politik ein Schrumpfen der Bevölkerungszahl organisieren. Wir stehen vor großen Herausforderungen, unsere Aufgabe ist anstrengend, aber sie weist in eine positive Zukunft. Gerade das macht ja Freude. Die Kunst liegt darin, nicht auf Kredit zu finanzieren, sondern verlässliche Überschüsse im Haushalt zu schaffen, die für Investitionen eingesetzt werden können. Das bedeutet auch in den nächsten Jahren: Wir können nicht alles gleichzeitig anschaffen und müssen uns auch mal einen Wunsch verkneifen. Dabei geht es aber nicht nur um Quantitäten, sondern vielfach auch um die Weiterentwicklung der Lebensqualität.

## Woher kommt das ganze Geld?

Das Geld kommt von den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt und unseres Landes. Das ist wichtig zu verstehen. Die Menschen haben jeden Euro, den

wir ausgeben, hart erarbeitet. Etwa 35 Prozent der Erträge im Potsdamer Stadt-haushalt stellt uns das Land Brandenburg zur Verfügung. Aus den Steuern, die der Kommune zustehen, stammen weitere 30 Prozent. Über Gebühren und Beiträge nehmen wir 15 Prozent unserer Erträge ein. Noch einmal 15 Prozent stammen aus sogenannten Erstattungen durch Dritte, etwa von anderen Gemeinden. Aber das ist Statistik. Wichtig zu wissen ist: Wir müssen gut durchdacht und sehr effizient mit diesen Erträgen wirtschaften. Dafür tragen wir im Rathaus die Verant-wortung. Darum haben wir mit vielen Ein-wohnerinnen und Einwohnern ein Leitbild für die kommenden Jahre erarbeitet, um Prioritäten zu setzen. Darum gibt es auch das sogenannte „Zukunftsprogramm“. Es werden Leitlinien entwickelt, welche Schwerpunkte wir setzen, worauf wir verzichten können, was günstiger und effizienter erledigt werden kann und welche Qualitätsstandards wir wirklich brauchen.

**Sie haben das Leitbild angesprochen. Daraus resultiert die Strategische Steuerung. Was bedeutet das für Sie?**

Bei unseren knappen Finanzen müssen wir uns in Potsdam beständig fragen, wie die vorhandenen Ressourcen am effek-tivsten gebündelt und am besten einge-setzt werden können. Diese Frage stellt sich jedes Mal bei der Aufstellung des Haushalts. Wichtig ist aber ein langfris-tiger Blick auf die Entwicklung der Stadt. Als Grundlage sollen das Leitbild und die sogenannte Strategische Steuerung dienen. Sie setzen Ziele für die näch-sten fünf bis zehn Jahre, die zusammen eine Zielpyramide bilden, ganz oben steht unser Leitbild. Auf diese Weise verbinden wir langfristige Orientierung mit den nächsten wichtigen Projekten und konkreten Maßnahmen. Wir behal-ten den Überblick und haben eine Art „Kompass“, an dem wir uns auch bei der Haushaltsaufstellung ausrichten können.

## An welcher Stelle im Doppelhaushalt 2018/19 findet die Verknüpfung statt?

Erste Ansätze der Strategischen Steue-rung lassen sich bereits im Haushalt für 2018 und 2019 erkennen. Im Vorbericht finden sich sogenannte „Piloten“. Jeder Geschäftsbereich hat ein oder zwei sol-

cher Pilotprojekte für die Strategische Steuerung definiert, um erste Schritte zu erproben. Beispiele sind die Themen „Bürgerportal“, „kulturelle Bildung“ oder die „umweltgerechte Mobilität“. Mit dem nächsten Haushalt wird die Strategische Steuerung dann weiter ausgebaut und in Gänze eingeführt.

## Schauen wir in die Zukunft. Wie sieht der Haushalt 2035 aus?

Diese Frage richtet sich an meine Nachfolger. Ich wünsche der Kämme-rin oder dem Kämmerer von Potsdam, wer immer es ist, dass sie oder er im Jahr 2035 einen leichten Job hat. Dass immer ein Plus ausgewiesen werden kann, dass genügend Eigenmittel für Investitionen vorhanden sind. Und dass gesagt werden kann: Die Leute, die vor uns Verantwortung hatten, haben ihren Job gut gemacht, weil sie uns die Spiel-räume zum Handeln nicht durch lang-fristige Schuldenlasten verbaut haben.

Das Interview führten Jan Brunzlow und Frank Daenzer.



mitwirken gestalten verändern

**„Nutzen Sie Potsdams Bürgerhaushalt und bringen Sie sich ein!“**  
Bürgermeister Burkhard Exner fordert Bürgerengagement: „Mit Potsdams Bürgerhaushalt wollen wir gemeinsam ins Ge-spräch kommen. Gerade auf diesen Dialog zwischen Bürgerschaft, Politik und Verwaltung wird es auch in den kommenden Jahren an-kommen, denn gegenseitiges Verständnis schafft nachhaltige Ak-zeptanz. Die Teilnehmerzahlen und kreativen Hinweise zeigen mir, dass diese Form der Beteiligung ankommt. Positive Beispiele verdeutlichen, was engagierte Bürger bereits erreicht haben.“



## Aus den Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung

### SPD Kreativwirtschaft ist sicher in der Potsdamer Mitte

Ein Szenario-Workshop über drei Tagestermine mit Politikern, Sanierungsträger, Künstlerinnen und Künstlern, Produzierenden, Verwaltungsmitarbeitern. Was sperrig und zäh klingt, war ein lebendiger, streitbarer Prozess mit einem klaren Ergebnis zum Schluss. So ein Glück! Damit ist klar, dass die Kreativen aus dem Rechenzentrum in der Mitte bleiben werden. An der Plantage soll ein lebendiges Produktionszentrum entstehen, mit Ateliers, Werkstätten, Büroräumen, ausdrücklich professionell und erwerbsorientiert, mit 10.000 Quadratmetern Bruttogeschossfläche. Die gleiche Fläche kommt noch einmal dazu für Wohnungen, Gastronomie, Ergänzungen. Nun muss die Arbeit für dieses Ziel portioniert werden, das haben wir noch einmal deutlich formuliert. Die Workshop-Ergebnisse müssen in konkrete Arbeitsschritte übersetzt und mit Zeitschienen unteretzt werden. Das ist wichtig, damit der Betrieb im Rechenzentrum bis 2023 bleiben und die Nachbarschaft zur Stiftung Garnisonkirche gut und kollegial wachsen kann.

### Die Linke Terrassenrestaurant „Minsk“ erhalten

Mit dem Verkauf des Grundstücks oberhalb des neuen Bades am Brauhausberg entscheidet sich, ob auch das ehemalige Terrassenrestaurant „Minsk“ abgerissen wird. Die Stadtverordneten haben sich mit dem Bebauungsplan und mit einem Beschluss vom vergangenen Jahr für die Möglichkeit des Erhalts dieses Gebäudes ausgesprochen. Jetzt steht die Frage, ob man mit dem Grundstücksverkauf möglichst viel Geld erzielen will, es ist von 27 Millionen Euro als Höchstgebot für die Gesamtfläche die Rede, oder ob mit dem „Minsk“ ein Stück originäre DDR-Architektur erhalten werden soll. Die Linksfraktion drängt mit einem Antrag auf eine Vergabe nach den ausgeschriebenen drei Einzellosen. Das würde sowohl den Erhalt des „Minsk“ ermöglichen, als auch die im Finanzierungskonzept für das neue Bad vorgesehene Gegenfinanzierung von mindestens sechs Millionen Euro plus den seit 2014 entstandenen Mehrkosten sichern. Darüber entscheiden die Stadtverordneten am 11. April 2018.

### CDU/ANW Beteiligungskonzept für frühzeitige Einbindung

Der Beschluss der Haushaltssatzung ist eine der wichtigsten Aufgaben der Stadtverordneten. Sie müssen sich mit den Vorstellungen und Planungen der Verwaltung gründlich befassen. Dazu gehört, die geplanten Ausgaben und vor allem die Ausgabenerhöhungen sowie die Prioritätensetzung im Gesamthaushalt kennenzulernen, aber auch zu erfahren, wie effizient die Mittel eingesetzt werden. Nur dann sind die Stadtverordneten auch in der Lage, ihr Kontrollrecht wirklich auszuüben und Prioritäten zu setzen. Bisher bekommen die Fraktionen den fertigen Haushaltsentwurf vorgelegt. Wie sich das Zahlenwerk zusammensetzt und welche Positionen hinterfragt werden sollten, müssen sie selbst herausfinden. Wir brauchen daher für die Fraktionen frühest- und größtmögliche Transparenz, die frühzeitig die Befassung damit ermöglicht und erlaubt, rechtzeitig auch eigene politische Schwerpunkte zu setzen.

### Bündnis90/Die Grünen Wieviel Wald braucht eine Stadt?

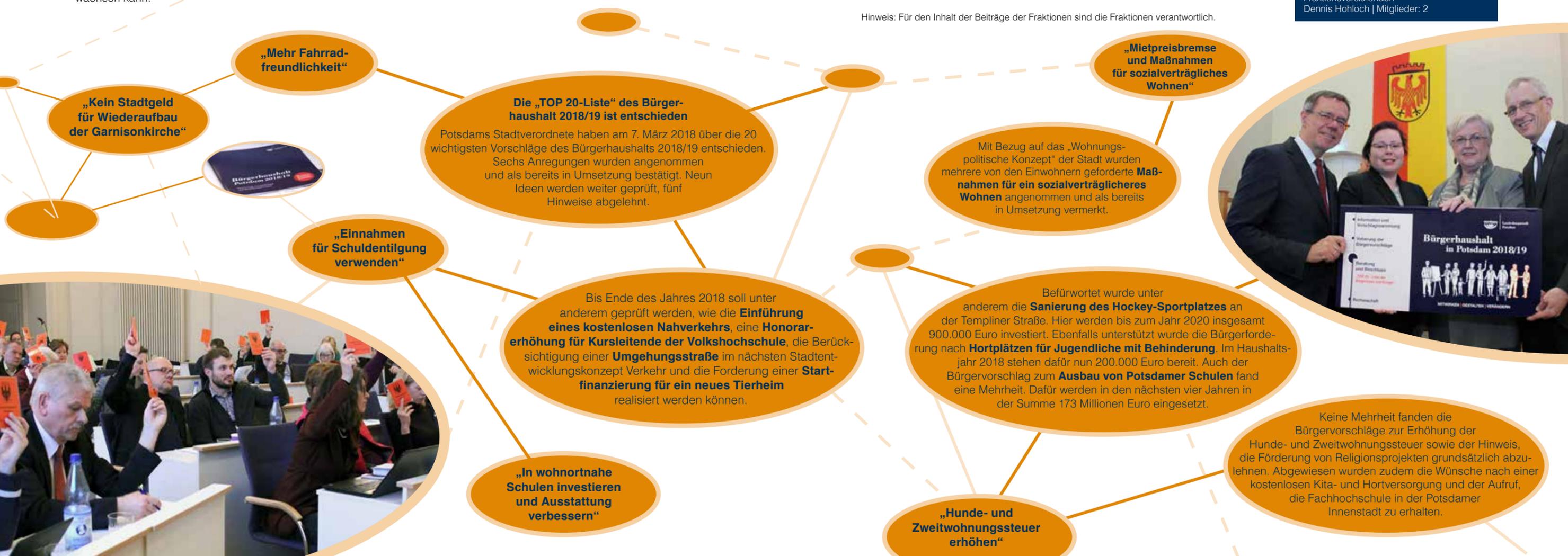
Potsdam ist eine grüne Stadt, ihr Wald ist ein wichtiger Lebensraum. Damit das auch so bleibt, müssen laut Waldgesetz die Eigentümer nachhaltig wirtschaften. Mit einem Beschlussantrag wollen wir den Oberbürgermeister beauftragen, sich dazu mit den Waldeigentümern abzustimmen. Gleichzeitig braucht es in Potsdam ein Konzept zum Waldschutz, damit wir auch zukünftig eine „grüne Lunge“ haben. Am Schulcampus Waldstadt II erreichten wir, dass die Gebäude behutsam in den Wald eingefügt werden. Wir fordern für den HPI-Campus am Griebnitzsee eine Werkstatt, um den Waldstreifen an der Rudolf-Breitscheid-Straße zu schützen. An der Pirschheide sehen wir wegen der guten Erschließung Entwicklungspotential für Wohnen, auch mildert der Wildpark den Verlust. Trotzdem sollen auch hier die Bäume bei der Planung eine Rolle spielen. Dann ist jedoch Schluss: Die Umwandlung von Wald in Bauland erhält von uns zukünftig keine Stimme mehr.

### DIE aNDERE Virtuelle Busse und Geisterbahnen

Für maximale Stimmungserfolge an den Potsdamer Tram-Haltestellen sorgen täglich Geisterbahnen. Sie werden auf den Anzeigetafeln angekündigt bis die Anzeige blinkt und verschwindet. Auch auf den Apps fahren die Bahnen pünktlich nach dem offiziellen Fahrplan. Die Illusion wäre perfekt, wenn der ViP nun noch Außenansagen für blinde Fahrgäste organisieren könnte. Durch die Verlagerung des ÖPNV von der Straße in den virtuellen Bereich können sicher erhebliche Kosten und Schadstoffmissionen gespart werden. Ein negativer Nebeneffekt ist allerdings, dass die Menschen an den Haltestellen irgendwann den Glauben an den Fahrplan verlieren. Rund um die Zeppelinstraße wird seit Monaten über Abgase, Stau und Autos auf Schleichwegen geklagt. Aber wer die Autofahrer\*innen zum Umstieg auf Rad und ÖPNV ermuntert, darf nicht parallel den städtischen Verkehrsbetrieb so aushungern, dass bei einer Grippewelle nicht einmal mehr der reguläre Fahrplan eingehalten wird.

- Fraktion SPD**  
Tel.: 0331 289-3050 | E-Mail: SPD-Stadtraktion@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender: Pete Heuer | Mitglieder: 15
- Fraktion Die Linke**  
Tel.: 0331 289-3051 | E-Mail: DieLinke-Stadtraktion@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender: Hans-Jürgen Scharfenberg | Mitglieder: 14
- Fraktion CDU/ANW**  
Tel.: 0331 289-3052 | E-Mail: CDU-ANW-Stadtraktion@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender: Matthias Finken | Mitglieder: 10
- Fraktion Bündnis90/Die Grünen**  
Tel.: 0331 289-3056 | E-Mail: Gruene-Stadtraktion@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender: Peter Schüller | Mitglieder: 7
- Fraktion Bürgerbündnis-FDP**  
Tel.: 0331 289-3055 | E-Mail: Buergerbuendnis@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender: Wolfhard Kirsch | Mitglieder: 4
- Fraktion DIE aNDERE**  
Tel.: 0331 289-3179 | E-Mail: dieAnderer@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender: Corinna Liefeld | Mitglieder: 4
- Fraktion AfD**  
Tel.: 0331 289-3059 | E-Mail: AfD-Stadtraktion@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender: Dennis Hohloch | Mitglieder: 2

Hinweis: Für den Inhalt der Beiträge der Fraktionen sind die Fraktionen verantwortlich.



## 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten im Bereich Stadtkasse

Zu den Aufgaben der Stadtkasse gehören der Zahlungsverkehr mit der Annahme von Einnahmen beispielsweise aus Steuern und Bußgeldern und die Leistung von Ausgaben, zum Beispiel Sozialleistungen, Verpflegungsgeld und Honorare, sowie die wirtschaftliche Verwaltung der Zahlungsmittel und Geldbestände. Sollte jemand vergessen haben, einen geforderten Betrag zu überweisen oder direkt am Kassensystem im Rathaus einzuzahlen, erfolgt die Mahnung. Das Eintreiben offener Forderungen und die Einleitung von Zwangsvollstreckungen sowie die Wahrnehmung von Vollstreckungsaufgaben im Rahmen der zugewiesenen Vollstreckungen ist ebenfalls Aufgabe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich Stadtkasse. Die Festsetzung, Niederschlagung und der Erlass von Mahngebühren, Säumniszuschlägen, Vollstreckungskosten und anderen Nebenforderungen erfolgen im Zuge der Verfolgung von Außenständen durch die Stadtkasse. Die Stadtkasse stellt auch Spendenbescheinigungen und steuerliche Unbedenklichkeitsbescheinigungen aus. 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in der Verwaltung im Bereich Stadtkasse. Auch für andere Kommunen und Behörden werden die „Vollstrecker“ der Stadtkasse tätig, um Außenstände einzutreiben. Und selbst wer seinen Rundfunkbeitrag nicht bezahlt, hat es am Ende mit der Stadtkasse zu tun. *jab*

## Passion Kassenverwalter

### Dietmar Liese leitet seit 25 Jahren die Stadtkasse

Ein bisschen ist es wie beim Online-Banking zu Hause: Computer an, einloggen, Kontostand abfragen. Wie viel hat die Landeshauptstadt Potsdam heute auf dem Konto? Dietmar Liese ist Bereichsleiter Stadtkasse und seines Zeichens Kassenverwalter der Landeshauptstadt Potsdam. Er kennt die Details und weiß jederzeit, was auf dem Konto ist – oder was fehlt.

Noch vor gut einem Jahrzehnt musste der gebürtige Ostwestfale gemeinsam mit seinem Team dafür sorgen, dass das Konto der Landeshauptstadt ausreichend gefüllt ist, um pünktlich die Verbindlichkeiten zu bezahlen. Doch schon seit einigen Jahren ist die Stadtkasse immer im Plus und ein Dispo zur kurzfristigen Hilfe – was bei der Stadt Kassenkredit heißt – nicht nötig. Die Zeiten sind gut, wenn auch nicht einfacher für den Kassenverwalter und sein Team. Denn während man sich früher über ein dickes Plus auf dem Konto gefreut hat und Zinsen einstreichen konnte, gilt es heute die Negativzinsen, die die Kommune bei zu viel Geld auf dem Konto bezahlen muss, zu verhindern. „Dann müssen wir das Geld wirtschaftlich und sicher anlegen“, so Dietmar Liese. Und zwar immer in solchen Zeiträumen, dass es bei Bedarf wieder zur Verfügung steht.

Dietmar Liese lebt seinen Job: „Kassenverwalter ist eine spannende Aufgabe, weil sie unterschiedlichste Rechtsgebiete beinhaltet.“ Spaß am Rechnungswesen müsse man haben, so Liese, der nicht nur Kassenverwalter der Landeshauptstadt, sondern seit 2005 auch Vorsitzender des bundesdeutschen Fachverbandes der Kommunalkassenverwalter ist. Dabei beschäftigt er sich vor allem mit den Themen der Digitalisierung der Stadtkassen, die auch in den kommenden Jahren weiter vorangetrieben werden muss.

Viel habe sich verändert in den vergangenen Jahren. Waren früher Kontoauszüge zu holen, um die Buchungseingänge zu verfolgen, kann heute mit einem Klick



Dietmar Liese leitet seit 25 Jahren die Stadtkasse Potsdam und ist Vorsitzender des bundesdeutschen Fachverbandes der Kommunalkassenverwalter. Foto: LHP/Robert Schnabel

abgelesen werden, ob der Grundstückseigentümer seine Grundsteuer bezahlt hat oder die Wohnungsgesellschaften die Abschläge für die Abfallgebühren überwiesen haben. „Es geht nicht nur darum zu wissen, wer etwas bezahlen muss. Wir müssen auch kontrollieren, ob der Betrag eingezahlt worden ist“, sagt Dietmar Liese. Wenn nicht, mahnt die Stadtkasse einmal und macht den Verzugsschaden geltend, danach kann vollstreckt werden.

Auch dafür ist Dietmar Liese verantwortlich, der in seinem Bereich mit 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch eine Arbeitsgruppe Vollstreckung hat. In seltenen Fällen komme es zur Pfändung von Autos oder anderen Wertgegenständen, häufiger zu Kontopfändungen. Zwar verschickt die Stadt etwa 50.000 Mahnungen im Jahr, dennoch schätzt Dietmar Liese die Zahlungsmoral der Potsdamerinnen und Potsdamer. Denn die meisten würden die fälligen Beträge pünktlich zahlen. Auch ein Grund, warum die Stadt seit Jahren keine Zahlungsschwierigkeiten hat. *jab*

### Wann startet der nächste Bürgerhaushalt?

Frühestens 2019. Zunächst ist die Fortschreibung des Beteiligungskonzeptes dran. Bis zum Ende des Jahres 2018 soll geklärt werden, welche Ziele das Verfahren zukünftig verfolgt und welche Wege dafür genutzt werden. Den aktuellen Stand der Diskussion finden Sie online unter

[www.potsdam.de/buergerhaushalt](http://www.potsdam.de/buergerhaushalt)

### Impressum

„Rathaus Fenster“ der Landeshauptstadt Potsdam  
Herausgeber: Landeshauptstadt Potsdam, Fachbereich Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung  
Dieter Jetschmanegg (V.i.S.d.P.), Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam  
E-Mail: [Amtsblatt@Rathaus.Potsdam.de](mailto:Amtsblatt@Rathaus.Potsdam.de)  
Redaktion: Jan Brunzlow (jab), Christine Homann (ch); Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam  
Autoren: Jan Brunzlow (jab), Frank Daenzer (fd), Christine Homann (ch)  
Foto Seite 1 Jakobs: LHP/Kathleen Friedrich, Titelfoto und Fotos vom Bürgerhaushalt: Frank Daenzer  
Layout: Vivien Taschner, Matthias Esselbach | Druck: Druckerei Steffen | Auflage: 1000 Exemplare  
Das „Rathaus Fenster“ mit dem Amtsblatt der Landeshauptstadt Potsdam erscheint mindestens zehn Mal im Jahr und ist an verschiedenen öffentlichen Orten in der Stadt ausgelegt. Das Rathaus-Fenster ist auch im Internet unter [www.potsdam.de/Amtsblatt](http://www.potsdam.de/Amtsblatt) nachzulesen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu veröffentlichen oder zu kürzen. Für unverlangte Zuschriften und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.